



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 171. Ratssitzung vom 13. Dezember 2025

5577. 2025/349

Weisung vom 27.08.2025: Elektrizitätswerk, Sponsoring, Beiträge 2027–2029

Antrag des Stadtrats

1. Für das Sponsoring der ZSC Lions wird für die Saisons 2027/28 bis 2029/30 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 725 000.– bewilligt.
2. Für das Sponsoring des Zürcher Silvesterlaufs wird für die Jahre 2027–2029 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 135 000.– bewilligt.
3. Für das Sponsoring des Zoos Zürich wird für die Jahre 2027–2029 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 609 000.– bewilligt.
4. Für das Sponsoring des Zürcher Limmatschwimmens wird für die Jahre 2027–2029 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 162 000.– bewilligt.
5. Für das Sponsoring des Zauberwalds Lenzerheide wird für die Jahre 2027–2029 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 138 000.– bewilligt.
6. Es besteht gegenüber dem Elektrizitätswerk kein Rechtsanspruch auf Auszahlung der Sponsoringbeiträge.

Referat zur Vorstellung der Weisung:

Beat Oberholzer (GLP): Die Weisung behandelt das Sponsoring des Elektrizitätswerks (ewz). Das ewz setzt zwei Drittel seines Stroms im freien Markt ab. Damit die freien Kundinnen und Kunden nicht zur Konkurrenz gehen, um Strom zu beziehen, macht das ewz Werbung. Als Teil der Marketingstrategie sponsert ewz mit wiederkehrenden Beiträgen verschiedenen Gruppen, Events oder Institutionen. Ist ein Betrag höher als 100 000 Franken, muss der Gemeinderat ihn bewilligen, was alle drei Jahre vorkommt. Die Mehrheit der Sachkommission Tiefbau- und Entsorgungsdepartement, Departement Industrielle Betriebe (SK TED/DIB) empfiehlt dem Gemeinderat, die fünf wiederkehrenden Sponsoringbeiträge zu bewilligen. Dabei handelt es sich um folgende Beiträge: Der Eishockeyclub ZSC Lions erhält 725 000 Franken, der Zürcher Silvesterlauf 135 000 Franken, der Zoo Zürich 609 000 Franken, das Zürcher Limmatschwimmen 162 000 Franken und der Zauberwald Lenzerheide erhält 138 000 Franken. Die Anlässe und Organisationen sollen zur Markenidentität des ewz passen. Das Sponsoring ist



nicht als Subventionierung zu verstehen, da eine Gegenleistung in Form von Öffentlichkeitswahrnehmung und Präsenz des Logos des ewz erbracht wird. Auch Promotionsaktionen gehören dazu. Beim morgigen Silvesterlauf etwa wird es einen ewz-Balken geben. Als Teil dieses Angebots kann man ein Lied einreichen, das abgespielt wird, wenn man unter dem Balken durchrennt. Solche Aktionen sollen die Zielgruppe des ewz ansprechen und aktivieren. Die Marke ewz soll als sympathisch, innovativ und nachhaltig wahrgenommen werden. Das soll sich langfristig auf die Positionierung des ewz auswirken. Die Kommissionsmehrheit beantragt Zustimmung zu dieser Weisung.

Kommissionsminderheit Rückweisungsantrag und Schlussabstimmungen Dispositivziffern 1–6:

Christian Häberli (AL): *Stellt euch vor, bei eurem nächsten Zoobesuch hängt über dem Eingang ein Schild, auf dem das Logo des Bundesamts für Gesundheit mit dem Spruch «I love Krankenkassenprämienhöhungen» prangt. Stellt euch vor, an jedem Parkplatz wirbt die Stadtpolizei mit dem Slogan «I love Parkgebühren». Es ist absurd, wenn öffentliche Ämter ihre Unternehmenswerte auf diese Art attraktiv darstellen wollen. Genau das tut das ewz, die städtische Dienstabteilung für Energieversorgung. Für uns ist es unverständlich, wieso diese Dienstabteilung sich mit Sponsoring in die Herzen der Menschen und Institutionen einschleichen soll. Liebes ewz, euer Service und Preisangebot machen euch bereits attraktiv. Mit eurer zuverlässigen Grundversorgung macht ihr die beste Werbung. Es braucht weder eine Präsenz beim Zoobesuch oder Limmatschwimmen noch einen Aufdruck des ewz-Logos auf ZSC-T-Shirts. Ich werde den Stromanbieter nicht wechseln, da ich ein grosser Fan einer soliden Grundversorgung bin, die vom Gemeinwesen erbracht wird. Es braucht das Sponsoring nicht, schon gar nicht ausserhalb der Stadt Zürich im Kanton Graubünden. Vermutlich will man den Bündner*innen etwas Honig ums Maul schmieren, damit sie uns bei der Verlängerung der Wasserkonzessionen freundlich gesinnt sind. Wir von der AL lehnen solchen Mikrokolonialismus im eigenen Land entschieden ab. Es gibt Veranstaltungen in der Stadt, die um einen finanziellen Zustupf dankbar wären. Um solche Unterstützungen zu ermöglichen, gibt es die Verordnung über die Gewinnabgabe des ewz. Gemäss dieser Verordnung liefert das ewz jedes Jahr 80 Millionen Franken Gewinn an die Stadtkasse ab. Zudem gibt es gut funktionierende Richtlinien, wie nicht gewinnorientierte Vereinigungen und Veranstaltungen Unterstützung beantragen können. Meiner Erfahrung nach funktionieren diese ganz gut. Wenn wir gewusst hätten, dass unser Sponsoringgesuch bewilligt würde, hätten wir am Leutschenparkfest einige ewz-Fahnen aufgehängt. Die Kommissionsminderheit, bestehend aus einem Mitglied der AL-Fraktion und einem Grünen, weist die Vorlage mit allen Dispositivziffern zur Überarbeitung an den Stadtrat zurück. Wir beantragen, dass die Verordnung über die Gewinnablieferung des ewz so angepasst wird, dass die von den ewz-Markteinheiten generierten Sponsoringmittel an die Stadt abgeliefert werden. Danach können die aufgeführten Organisationen mit den üblichen Verfahren und Weisungen, die dem Gemeinderat vorzulegen sind, unterstützt werden. Dabei sind ausschliesslich Organisationen zu berücksichtigen, die auf dem Stadtgebiet tätig sind.*



Kommissionsmehrheit Rückweisungsantrag und Schlussabstimmungen Dispositivziffern 1–6:

Beat Oberholzer (GLP): Die Kommissionsmehrheit akzeptiert, dass es so etwas wie den freien Markt gibt und sich auch das ewz dort bewegt. Den Vergleich mit Sponsoring der Stadtpolizei fand ich etwas schräg. Die Polizei hat keine Konkurrenz auf dem Stadtgebiet, darum braucht sie kein Sponsoring. Auf der Webseite des ewz finden Sie unter dem Reiter Privatkunden fünf Untermenüs: Strom, Solaranlagen, Glasfaser, Liegeschafte und Elektromobilität. Nur beim Strom gibt es eine hoheitliche Grundversorgung, aber nicht einmal da sind alle Geschäftskunden dabei. Dass eine gewisse Form von Marketing nötig ist, ist doch offensichtlich. Vorgestern in der Budgetdebatte haben wir das Solarziel des ewz auf 10 000 Kilowattpeaks erhöht. Das bedeutet, dass das ewz seinen Marktanteil erhöhen muss. Dazu gehört Marketing. Der Rückweisungsantrag ist äusserst unnötig. Man hätte stattdessen einfach Nein stimmen können. Jetzt müssen wir uns noch mit diesen drei Forderungen auseinandersetzen. Erstens sollen die von den ewz-Markteinheiten generierten Sponsoringmittel an die Stadt abgeliefert werden. Ich nehme an, dass damit die Erträge gemeint sind, die durch Sponsoring generiert werden. Das ist wahrscheinlich schwierig auszuweisen. Zweitens sollen analog zu anderen Subventionen Subventionsvereinbarungen abgeschlossen werden. Wir haben schon gesagt, dass es sich dabei nicht um Subventionen im eigentlichen Sinn handelt. Das ewz erhält eine Gegenleistung in Form von Öffentlichkeit. Das ewz würde keine Subventionen auszahlen, die ihm nichts bringen. Beim ZSC würde eine andere Firma das Logo auf dem T-Shirt anbringen. Drittens sollen die Beiträge auf Organisationen beschränkt werden, die in der Stadt tätig sind. Das ewz ist aber auch im Kanton Graubünden tätig, weshalb dort Sponsoring möglich sein soll. Bei einem Sponsoringbeitrag tiefer als der Schwellenwert von 100 000 Franken, wie beim Leutschenparkfest, liegt der Entscheid nicht in der Kompetenz des Gemeinderats. Lehnen Sie den Rückweisungsantrag ab.

Weitere Wortmeldungen:

Ursina Merkle (SP): Wir unterstützen die Weisung, wenn auch mit unterschiedlich grossem Enthusiasmus, je nachdem, was wir jeweils für förderungswürdig halten. Genauso wie man sich daran stören könnte, dass der Zauberwald Lenzerheide unterstützt wird, könnte man sich daran stören, dass der ZSC unterstützt wird, wenn man wenig von Eishockey hält. Egal, ob die Unterstützung von der Stadt oder vom ewz kommt, es profitieren nie alle gleichermassen davon. Den Rückweisungsantrag der AL weisen wir ab. Wir finden die Auswahl der Begünstigten insgesamt in Ordnung. Das Sponsoring darf auch im Namen des ewz passieren, da das Geld schliesslich von dort kommt.

Dominik Waser (Grüne): Unsere Fraktion hat Stimmfreigabe beschlossen. Die einzelnen Mitglieder werden so abstimmen, wie sie es für richtig halten. Wir haben uns schon in früheren Prozessen kritisch zu diesem Sponsoring geäussert. Es wird jetzt gesagt, es seien gute Projekte und eine gute Auswahl. Natürlich kann man von den einzelnen Begünstigten halten, was man will. Die Auswahl scheint aber etwas willkürlich. Es wirkt so,



als wären diese langfristigen Partnerschaften aus persönlichen Interessen entstanden. Da war vielleicht ein Mitarbeiter ZSC-Fan oder begeisterter Jogger am Silvesterlauf. Nun werden uns diese zufällig entstandenen Projekte als essenzielle, innovative Aushängeschilder des ewz präsentiert. Wir finden nicht unbedingt, dass diese Projekte perfekt zur Marke ewz passen. Ein grosser Teil des Publikums der begünstigten Organisationen und Anlässe sind ausserdem Menschen, die als gebundene Kunden gelten und ihren Stromanbieter nicht wählen können. Trotzdem behauptet man, dass man Sponsoring brauche, um diese Leute ins Boot zu holen. Wir sind innerhalb der Fraktion unterschiedlicher Meinung, was die Zustimmung zur Weisung angeht. Wir sind uns aber einig, dass die Auswahl der Projekte verbessert werden kann. Das Geld soll ökologischen und sozialen Projekten zugutekommen. Die Beiträge sind durchaus hoch. Statt Sponsoring könnte man Werbung schalten, auch wenn das nicht strikt dasselbe ist. Ein Teil der Fraktion lehnt die Weisung ab und hofft, dass sich im Bereich Sponsoring etwas ändert.

Benedikt Gerth (Die Mitte): *Für uns ist das Sponsoring ein völlig unumstrittenes Thema. Wir sind keine Kapitalismus- und Werbekritiker. Einige in diesem Rat sind wohl anderer Meinung. Solange der finanzielle Rahmen nicht zu stark abweicht, bleibt es für uns unumstritten. Ich werde auch kein ZSC-Fan, nur weil das ewz den ZSC sponsert. Diese Diskussion hat Dominik Waser (Grüne) schon angestossen. Es kommt fast der Verdacht auf, dass der Antrag aus wahlkampfaktischen Gründen gestellt wurde. Aber Christian Häberli (AL) hat ein derart sympathisches und geistreiches Votum gehalten, dass ich ihm das jetzt nicht unterstelle, auch wenn ich seine Konklusion nicht unterstütze. Wir unterstützen das Sponsoring und lehnen den Ablehnungsantrag ab.*

Sibylle Kauer (Grüne): *Der Teil von uns Grünen, der das Sponsoring nicht ablehnt, ist der Meinung, dass es nicht der richtige Moment ist, die Unterstützung zu stoppen. Viele Sport- und Kulturanlässe haben momentan Mühe, überhaupt genügend Sponsoren zu finden. Uns ist es wichtig, dass das Sponsoring weiterentwickelt wird. In der nächsten Periode sollen diese Projekte angepasst und eine soziale und ökologische Auswahl berücksichtigt werden. Dafür werden wir uns in den nächsten Jahren einsetzen.*

Christian Häberli (AL): *Beat Oberholzer (GLP) erachtet das Sponsoring als wichtig für den Ausbau der Solarenergie. Wir wissen schon lange, dass der ökologische Umbau unserer Energieversorgung mit marktwirtschaftlichen Prinzipien nicht funktioniert. Die Energiewende muss durch Planwirtschaft herbeigeführt werden, bei der alle mitmachen müssen. Wieso sponsern wir keine Spitäler oder Forschungseinrichtungen, die Erkenntnisse fördern, wie unsere Gesundheit verbessert werden kann? Wieso sponsern wir keine Institutionen für Open-Source-Künstliche-Intelligenz? Stattdessen verkauft das ewz gewinnorientiert Strom an Tech-Giganten aus den USA, die uns mit dem Cloud Act, den Donald Trump gegen uns verwenden wird, in eine unsägliche Abhängigkeit führen. Es ist nie zu spät, Sybille Kauer (Grüne), um etwas zu ändern. Wenn man so denkt, schiebt man jede Änderung auf den St. Nimmerleinstag. Manche kennen anscheinend den Unterschied zwischen Unterstützung und Sponsoring nicht. Beim Sponsoring wird eine Gegenleistung erbracht. Die SP spricht aber offen davon, dass Sponsoring eine*



Unterstützung sei. Müssen wir wirklich den gewinnorientierten ZSC unterstützen?

Dominik Waser (Grüne): *Man wirft uns vor, wir seien gegen diese Projekte und verhin- derten sie unnötigerweise. Wir sprechen von hohen Beträgen wie 725 000 Franken für den ZSC oder 600 000 Franken für den Zoo Zürich. Zum Teil diskutieren wir im Gemein- derat viel kritischer über sehr viel kleinere Beträge und sorgen uns etwa um Leistungs- vereinbarungen, wenn es um nur 100 000 Franken geht. Das ist ein Bruchteil dessen, was wir hier ablehnen. Unbegründet ist unsere Ablehnung auch nicht. 90 Prozent der Ratsmitglieder wissen nicht einmal, was die Gegenleistungen des Sponsorings sind.*

Johann Widmer (SVP): *Der Rat weiss, dass das ewz das Geld auf dem freien Markt er- wirtschaftet. Es handelt sich um etwas ganz anderes als die Geschäfte, die die Budget- debatte dominieren. Hier wird kein Geld an Kulturprojekte und Staatskünstlerinnen ge- sprochen. Das ewz ist ein Unternehmen, das Geld erwirtschaftet und einen kleinen Teil des Gewinns für Werbung und Marketing ausgibt. Stimmt den Sponsoringbeiträgen zu, damit das ewz als Marke sichtbar ist und als sympathisch wahrgenommen wird.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Michael Baumer: *Ich danke für die angeregte Diskussion, die sich alle drei Jahre genau gleich abspielt. Wir sprechen von einem städtischen Unternehmen, das keine Dienstabteilung ist, die nur Regie-Dienstleistungen anbietet, sondern ein städtisches Unternehmen, das im freien Markt bestehen muss. Man hat dort ambitionierte Ziele, so- wohl bei der Photovoltaik, den Energielösungen und der Elektromobilität als auch bei den Wärmeverbänden, beim Marktstrom und den Kommunikationsdienstleistungen. All diese Aufträge hat das Parlament dem ewz gegeben. Das macht das ewz nicht einfach aus Jux und Tollerei, sondern weil das Parlament es so wollte. Wenn man im Markt tätig ist, braucht es Marketing für die Sichtbarkeit und ein glaubwürdiges Image. Zu einer schlaun, professionellen Marketingstrategie gehört auch Sponsoring, ein gezielt einge- setztes Instrument mit Reichweite, um etwa komplexe Energiethemen zu erklären und die Marke zu stärken. Es handelt sich dabei nicht um Subventionen, die verteilt werden, weil man eine Sache gut findet, sondern um gezielte Beiträge, von denen man sich Reichweite und Stärkung der Marke verspricht. Das ist die Ausgangslage, die nicht will- kürlich bestimmt, sondern von Fachleuten ausgearbeitet und beurteilt wird. Wieso wer- den auch im Kanton Graubünden Angebote gesponsert? Das ewz versorgt einen Drittel des Kantons Graubünden mit Strom und ist dort mit allen Dienstleistungen tätig, die es in Zürich anbietet. Deshalb macht es Sinn, auch in Graubünden öffentlich aufzutreten. Das Sponsoring wird nicht mit Steuergeldern finanziert, sondern mit aus dem Markt er- wirtschafteten Mitteln. Das ewz hat diese Gelder erwirtschaftet. Es hat nichts mit der Grundversorgung zu tun. Es stimmt, dass die Kundinnen und Kunden der Grundversor- gung ihren Anbieter heute nicht wählen können. Aber der grösste Teil des Geschäfts des ewz findet auf dem freien Markt statt. Dort braucht es Marketingaktivitäten.*



Dr. David García Nuñez (AL): *STR Michael Baumer, das ewz ist kein Unternehmen. Es ist eine Dienstabteilung. Die AL hat das in den 90er-Jahren so erkämpft und der Stadtbevölkerung unterbreitet. Einer der grössten Konsumenten des Stroms sind die Stadtspitäler. Diese sind keine gebundenen Kunden und werden nicht gesponsert. An diesem Beispiel zeigt sich gut, was wir ändern wollen: Die Rosinenpickerei beim Sponsoring muss aufhören. Die hohen Gewinne sind leider auch kein Verdienst der Dienstabteilung ewz, sondern gehen auf den Ukrainekrieg zurück. Dadurch kann das ewz seine Strompreise erhöhen. Andere Leute in anderen Kantonen oder Ländern müssen dann zahlen.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Michael Baumer: *Ich habe nicht gesagt, das ewz sei keine Dienstabteilung. Das ewz ist in verschiedenen Marktgebieten unternehmerisch tätig. Das ist ein Fakt. Man kann diskutieren, ob man das will oder nicht. Aber es ist so. Den Auftrag, im freien Markt tätig zu sein, hat das Parlament dem ewz gegeben. Diesen erfüllt das ewz sehr gut. Tatsächlich hat der Ukrainekrieg zu höheren Gewinnen geführt. Aber schon zuvor machte das ewz signifikante Gewinne und liefert seit Jahren 80 Millionen Franken jährlich ab.*

Johann Widmer (SVP): *Werbung ist in euren Augen selbstverständlich ganz böse, Sponsoring demnach auch. Ihr habt das Konzept der Werbung nicht begriffen. Es geht um Sichtbarkeit. Wenn ein Unternehmen im Markt agiert, muss man die Marke dem Publikum präsentieren. Am besten funktioniert das mit Sponsoring der Orte und Anlässe, über die wir heute sprechen. Dort wird die Marke ewz für die Bevölkerung sichtbar. Das führt wiederum dazu, dass mehr Leute auf dem freien Markt Dienstleistungen vom ewz beziehen. Auch wenn es darum geht, sich ein Solarpanel aufs Dach zu knallen, hilft Werbung. Es bringt hingegen nichts, dem Stadtspital Strom zu sponsern. Das wäre ein sinnloses Sponsoringziel. Bevor ihr euch zum Thema Sponsoring äussert, solltet ihr verstanden haben, wie Werbung funktioniert. Aber klar, für euch ist Werbung ein teuflisches kapitalistisches Instrument, vor dem man die Leute schützen muss.*

Dominik Waser (Grüne): *Sichtbarkeit, Marketing, Sponsoring und Werbung sind nicht gleich. Es so darzustellen, ist nicht nur verkürzt, sondern auch falsch. Kein Sponsoring bedeutet nicht, dass Werbung verboten oder man als Marke nicht mehr sichtbar ist. Das ewz macht viel Werbung ausserhalb des Sponsorings, etwa mit der grossen, äusserst sichtbaren Kampagne zum Solarausbau diesen Sommer. Wir können durchaus diskutieren, was eine städtische Dienstabteilung machen, was die Stadt bewerben und worüber sie aufgeklärt werden soll. Das wäre auch noch möglich, wenn man unsere Vorstösse bezüglich Werbung umsetzen würde. Selbstverständlich darf die Stadt immer noch gewisse Dinge machen und sichtbar sein. Man kann sich dabei aber etwas Kreativeres überlegen, als ein Logo auf ein Trikot zu drucken. Unsere Ablehnung ist nicht willkürlich. Offensichtlich ist bei euch aber kein Wille vorhanden, uns zuzuhören. Die ideologische Verhärtung ist zu stark. Ihr könnt nicht einsehen, dass unsere Kritikpunkte berechtigt sein könnten. Wir erhalten durch das Sponsoring quasi als Gegenleistung Tickets, zum*



Beispiel für ein ZSC-Spiel. Davon profitieren natürlich gewisse Mitarbeitende, die in den Genuss dieser Tickets kommen. Wieso soll das Geld genau dorthin fliessen? Natürlich kann man das cool finden, doch unsere Kritik ist fundiert und sollte gehört werden.

Dr. David Garcia Nuñez (AL): *Wir sind uns einig: Das ewz ist eine Dienstabteilung, die sich in einem marktwirtschaftlichen Umfeld bewegt. Das stimmt auch für das Stadtspital. Wären Sie dafür, dass das Stadtspital Kindertheater sponsert? Wären Sie dafür, dass das Stadtspital an der Glarner Landsgemeinde auftritt, damit alle Glarner ins Triemli kommen? Das ist absurd. Natürlich hat das ewz auch schon vor dem Ukrainekrieg gute Arbeit geleistet, weil es eine gute Dienstabteilung ist. Das ist nicht nur der AL zu verdanken, wie ich in meinem vorherigen Votum gesagt habe, sondern auch der SVP. Ihr könnt also so viel von Marktwirtschaft erzählen, wie ihr wollt. Eure politischen Vorväter waren aus guten Gründen der Meinung, dass das ewz in öffentlicher Hand bleiben sollte.*

Markus Merki (GLP): *Das Thema wurde in der Kommissionssitzung ebenfalls emotional diskutiert. Ich verstehe Dr. David Garcia Nuñez (AL), wenn er sagt, das ewz sei eine Dienstabteilung. Daran habe ich STR Michael Baumer innerhalb der Kommission mehrmals erinnert, unter anderem als Teil der Parlamentarischen Untersuchungskommission, die die Terminologie untersucht hat. Nicht von der Hand weisen können wir aber, dass das ewz ein produzierender Betrieb ist. Im Bündnerland produziert das ewz viel Energie. Wir müssen die Sponsoringbeiträge unter Berücksichtigung der Sichtbarkeit und der Rekonzessionierung anschauen. Es ist eine Investition in unsere Stromversorgung. Wenn die Rekonzessionierung im Bündnerland nicht funktioniert, werden wir nicht mehr über Sponsoringbeiträge sprechen, sondern anderweitig Strom auftreiben müssen. Daher sehe ich die Sponsoringbeiträge als Investition. Ich persönlich kann mich mit einer der Institutionen identifizieren, mit den anderen kann ich nichts anfangen. Trotzdem ist es die Investition wert. Der Sprecher der AL hat den Vergleich mit einem Stadtspital gebracht. Der Unterschied ist, dass ein Stadtspital keine Kranken produziert, sondern Leute gesünder macht. Es produziert also nichts, von Gesundheitsproduktion kann man nicht sprechen. Der Vergleich hinkt. Die Finanzierung unterscheidet sich daher.*

Rückweisungsantrag

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung des nachfolgenden Rückweisungsantrags.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Rückweisung des Antrags des Stadtrats mit folgendem Auftrag:

Der Stadtrat wird gebeten, dem Gemeinderat innert zwölf Monaten eine neue Weisung vorzulegen, die folgende Forderungen aufnimmt:



8 / 11

1. Die «Verordnung über die Gewinnablieferung des ewz» (VGew, AS 732.150) wird so geändert, dass die von den ewz-Markteinheiten generierten Sponsoringmittel an die Stadt abzuliefern sind.
2. Die Subventionierung der in der Weisung GR Nr. 2025/349 aufgeführten Organisationen ist mit Weisungen dem Gemeinderat zu beantragen, analog zum üblichen Vorgehen für Subventionsanträge. Dabei sind ausschliesslich Organisationen zu berücksichtigen, die auf dem Gebiet der Stadt Zürich aktiv sind.

Mehrheit: Referat: Beat Oberholzer (GLP), Präsidium; Johann Widmer (SVP), Vizepräsidium; Stéphane Braune (FDP), Tom Cassee (SP), Niyazi Erdem (SP), Benedikt Gerth (Die Mitte), Sibylle Kauer (Grüne), Markus Merki (GLP), Ursina Merkler (SP), Patrick Tscherrig (SP), Sebastian Vogel (FDP)

Minderheit: Referat: Christian Häberli (AL); Dominik Waser (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 101 gegen 18 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Referat: Beat Oberholzer (GLP), Präsidium; Johann Widmer (SVP), Vizepräsidium; Stéphane Braune (FDP), Tom Cassee (SP), Niyazi Erdem (SP), Benedikt Gerth (Die Mitte), Sibylle Kauer (Grüne), Markus Merki (GLP), Ursina Merkler (SP), Patrick Tscherrig (SP), Sebastian Vogel (FDP)

Minderheit: Referat: Christian Häberli (AL); Dominik Waser (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 100 gegen 19 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Referat: Beat Oberholzer (GLP), Präsidium; Johann Widmer (SVP), Vizepräsidium; Stéphane Braune (FDP), Tom Cassee (SP), Niyazi Erdem (SP), Benedikt Gerth (Die Mitte), Sibylle Kauer (Grüne), Markus Merki (GLP), Ursina Merkler (SP), Patrick Tscherrig (SP), Sebastian Vogel (FDP)

Minderheit: Referat: Christian Häberli (AL); Dominik Waser (Grüne)



9 / 11

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 101 gegen 18 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 3.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit: Referat: Beat Oberholzer (GLP), Präsidium; Johann Widmer (SVP), Vizepräsidium; Stéphane Braune (FDP), Tom Cassee (SP), Niyazi Erdem (SP), Benedikt Gerth (Die Mitte), Sibylle Kauer (Grüne), Markus Merki (GLP), Ursina Merkler (SP), Patrick Tscherrig (SP), Sebastian Vogel (FDP)
Minderheit: Referat: Christian Häberli (AL); Dominik Waser (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 101 gegen 18 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 4

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 4.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 4.

Mehrheit: Referat: Beat Oberholzer (GLP), Präsidium; Johann Widmer (SVP), Vizepräsidium; Stéphane Braune (FDP), Tom Cassee (SP), Niyazi Erdem (SP), Benedikt Gerth (Die Mitte), Sibylle Kauer (Grüne), Markus Merki (GLP), Ursina Merkler (SP), Patrick Tscherrig (SP), Sebastian Vogel (FDP)
Minderheit: Referat: Christian Häberli (AL); Dominik Waser (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 102 gegen 17 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 5

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 5.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 5.

Mehrheit: Referat: Beat Oberholzer (GLP), Präsidium; Johann Widmer (SVP), Vizepräsidium; Stéphane Braune (FDP), Tom Cassee (SP), Niyazi Erdem (SP), Benedikt Gerth (Die Mitte), Sibylle Kauer (Grüne), Markus Merki (GLP), Ursina Merkler (SP), Patrick Tscherrig (SP), Sebastian Vogel (FDP)
Minderheit: Referat: Christian Häberli (AL); Dominik Waser (Grüne)



10 / 11

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 100 gegen 18 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 6

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 6.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 6.

Mehrheit:	Referat: Beat Oberholzer (GLP), Präsidium; Johann Widmer (SVP), Vizepräsidium; Stéphane Braune (FDP), Tom Cassee (SP), Niyazi Erdem (SP), Benedikt Gerth (Die Mitte), Sibylle Kauer (Grüne), Markus Merki (GLP), Ursina Merkle (SP), Patrick Tscherrig (SP), Sebastian Vogel (FDP)
Minderheit:	Referat: Christian Häberli (AL); Dominik Waser (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 103 gegen 16 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

2. Für das Sponsoring der ZSC Lions wird für die Saisons 2027/28 bis 2029/30 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 725 000.– bewilligt.
2. Für das Sponsoring des Zürcher Silvesterlaufs wird für die Jahre 2027–2029 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 135 000.– bewilligt.
3. Für das Sponsoring des Zoos Zürich wird für die Jahre 2027–2029 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 609 000.– bewilligt.
4. Für das Sponsoring des Zürcher Limmatschwimmens wird für die Jahre 2027–2029 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 162 000.– bewilligt.
5. Für das Sponsoring des Zauberwalds Lenzerheide wird für die Jahre 2027–2029 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 138 000.– bewilligt.
6. Es besteht gegenüber dem Elektrizitätswerk kein Rechtsanspruch auf Auszahlung der Sponsoringbeiträge.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 24. Dezember 2025 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 23. Februar 2026)



11 / 11

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat